№ 925. Freitag, den 7. Juni. 1861.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße Nr. 50, in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein u. Vogler; in Hamburg: J. Türkheim.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Organ für West- und Ostpreußen.

(W. C. B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Turin, 6. Juni, Morgens. Graf Cavour ist heute Morgen 7 Uhr gestorben.

Turin, 5. Juni. Graf Cavour ist mit den Sacramenten versehen worden. Es befindet sich vor seinem Hotel eine große Menschenmasse. Der Arzt hat die Hoffnung ausgesprochen, daß die Nacht ruhiger verlaufen werde. Das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten ist interimistisch Minghetti, das der Marine Fanti übertragen worden.

Karlsruhe, 5. Juni. Die „Karlsruher Zeitung" meldet amtlich die Ernennung des bisherigen Bundestags-Gesandten Freiherrn v. Marschall zum Präsidenten des Ober-Hofgerichts zu Mannheim.

Von der polnischen Grenze, 6. Juni. Der gestrige „Czas" will wissen, daß der Papst das in einem eigenhändigen Schreiben an ihn gerichtete Gesuch des Kaisers von Rußland, ein Breve in Betreff der polnischen Demonstrationen zu erlassen, zurückgewiesen, dem Kaiser vielmehr die Strafen Gottes für die Verfolgung der Christenkirche und für Blutvergießen Unbewaffneter angedroht habe. Der „Czas" glaubt, daß in Folge dessen die Abberufung Kisseleffs aus Rom möglich sei.

Paris, 5. Juni. (H. N.) Der schweizerische General Dufour ist in Fontainebleau eingetroffen. Marquis Lavalette und der Herzog von Grammont werden Ende Juni eintreffen.

Das Resultat der syrischen Commission gilt als gesichert.

Die Militärbudget-Debatte im Abgeordnetenhaus.

Wir stehen am Ende einer Legislaturperiode. Der letzte Hauptact, dem sich die Aufmerksamkeit des Landes mit voller Erwartung noch einmal zuwandte, ist ausgespielt und mit welchem Urtheil, welchen Gefühlen blicken wir auf seine Resultate? — Leider mit ganz denselben und vielleicht noch bitterern, mit denen wir von unsern Abgeordneten im Lauf ihrer 3jährigen Thätigkeit von Act zu Act immer mehr erfüllt wurden. Den Acteuren wollen wir die Schuld nicht beimessen. Sie können mit Luther sagen: Hier sitzen wir, wir können nicht anders! — Ob aber das Volk, das diese Herren auf eine Bühne sandte, auf der zu handeln sie wenig Befähigung gezeigt haben, aus ihrem Verhalten die rechte Lehre gezogen? — Hoffen wir! Diese Hoffnung auf den kernigen, gesunden Sinn des preußischen Volks bleibt das letzte Anker. — Vielleicht bedurfte es dieses grellen Widerspiels von Wohlfahrtspolitik, um der wahren mit desto größerer Energie endlich ins Leben zu helfen.

Wenn ein armer aber glücklich beanlagter Mann, mit mächtigem innerm Trieb groß, reich und mächtig werden will, wenn er vom ersten Groschen ein Vermögen zusammen zu sammeln den Entschluß faßt, um auf dasselbe dermaleinst eine große hervorragende Zukunft zu gründen, wie macht er's? Er zeigt sich vor allem als Charakter, als Mann von festen Grundsätzen und bestimmten Zielen. Er richtet sich klein und bescheiden ein, nur das Nothwendigste gönnt er sich, um sich kräftig und gesund zu erhalten, alle seine Fähigkeiten sucht er bei jeder Gelegenheit zu vollkommensten Fertigkeiten auszubilden, alle Fibern des Geistes strengt er Tag und Nacht an, um sich jede nur entdeckbare Quelle für die Verwerthung seiner Kräfte in reichster Ergiebigkeit flüssig zu machen; jeden Groschen über den nothwendigen Verbrauch legt er schnell wieder als Capital an, damit er sich so bald und reich wie möglich vervielfältige. — Preußen, die kleinste Großmacht Preußen, durch ein glückliches Geschick und wiederholte Bethätigung besonders günstiger politischer Anlagen unter die ersten Staaten erhoben, hat diese Stellung bisher nur behauptet, wenn und soweit es die Trefflichkeit seines ursprünglichen Charakters bewahrte, soweit es geschickt alle seine Mittel und Fähigkeiten aufs fruchtbarste verwandte, sie sorgsam auf jede Weise zu erhalten, weiter zu bilden und zu kräftigen suchte. Dann glich es jenem armen Mann, der unter bescheidenem Gewande die stolze Energie und nüchterne Weisheit einer großen Seele mit hohen Lebenszielen beharrlich bethätigte und befriedigendes Wohlgelingen, Ruhm und Anerkennung aller Welt war die Frucht, die es für seine Tugenden erntete. Es hat auch andere Zeiten gegeben, trübselige und bittere, wenn es sich selber untreu geworden, wenn es den ihm einmal vorgezeichneten Weg verlassen.

Die militärische Macht der europäischen Staaten hat sich in den letzten Jahrzehnten überhaupt verändert, wie das ganze Kriegswesen in Folge der auch auf diesem Gebiet gemachten neuen Errungenschaften in Wissenschaft und Kunst. Die politischen Verhältnisse haben sich noch mehr gewandelt; wie die innern, so haben die internationalen Beziehungen eine andere Richtung genommen. Das Staats- und Völkerleben hat zu dem längst vorhandenen Gährstoff noch Massen gesammelt und der Prozeß der Umformung der staatlichen und socialen Materie durch die ganze Völkerfamilie hat einen Umfang begonnen, wie ihn das Zeitalter der Revolutionen noch nicht erlebt. Jegliche Feindschaft auf dem weiten Gebiet der politischen Interessen der Nationen und Staaten befindet sich in straffster Spannung und ernstliche Fürsorge für die Zeit der Entscheidung, in der nur die festbegründetste Macht siegen und für die Zukunft Dauer erhalten wird, ist erste Pflicht der Selbsterhaltung, der nationalen wie politischen Ehre. Darüber herrscht nur eine Meinung im ganzen preußischen Volke, und mit Freuden, mit allen seinen Mitteln wird es die Hand bieten, Preußen und Deutschland zur Erhaltung seiner höchsten nationalen und politischen Güter zu rüsten. Aber heißt das, sich für eine so bedeutungsschwere Entscheidung vorbereiten, wenn wir die alten Mißbräuche im Heere belassen und ihnen noch neue, mit neuen, offenbar ruinirenden Opfern hinzufügen? —

Haben sich unsere Abgeordneten noch niemals die Frage vorgelegt, ob denn die erhebliche Menge äußeren Schmuckes — insbesondere bei der Garde — bei unserem Militär, der dem Staatsbürger auf sehr empfindliche Weise seine Börse erleichtert, irgend wie die Streitbarkeit und Tapferkeit der preußischen Armee erhöht? Was helfen dem Lande alle Deklamationen über höchste Spannung der Steuerkraft, Wohlstandsruin u. a., wenn die Abgeordneten nicht den Muth haben, mit aller Entschlossenheit dieser Angesichts der Lage und den Ansprüchen der militärischen Macht ungerechtfertigten Verwendung des Nationalvermögens zu begegnen? — Ein ehrlicher Mann trägt, wenn die Mittel knapp sind, eher einen schlechteren Rock, als daß er Schulden macht. Wenn eines armen Beamten Frau ein Seidenkleid trägt und dadurch ihre Familie in größere Bedrängniß bringt, als nöthig, ruft alle Welt Zeter. Aber wir verstehen zu schweigen, wenn der Staat dem armen Mann sein Brod schmaler zumißt und seine Mahlzeit beknappt, um „die Streitbarkeit des Landes zu erhöhen", aber die Roßschweife nach wie vor auf den Helmen seiner Soldaten wehen läßt.

Auf der einen Seite feilscht man um Hunderte, auf der andern giebt man Hunderttausende mit vollen Händen. Wir können das nicht Sparsamkeit nennen. Wir können auch nimmermehr glauben, daß solche Wirthschaft Preußen groß und mächtig machen wird, um jedem Andrang Widerstand zu leisten.

Deutschland.

Berlin, 6. Juni. Des Königs Majestät nahmen heute Vormittags die Meldung des Geheimen Raths v. Winter und die Vorträge des Kriegsministers und des General-Adjutanten, General-Majors Freiherrn v. Manteuffel, entgegen.

— Die diesjährige Prüfung im Königl. Seekadetten-Institute in der Mathäikirchstraße findet in den letzten Tagen d. M. statt. Seit dem Entstehen des Instituts (1849) sind in demselben 126 Seekadetten ausgebildet worden, und zwar 53 adelige und 73 bürgerliche. Die Zahl der Zöglinge betrug im letzten Jahre 42, zum Examen haben sich 8 gemeldet.

— Der Prozeß gegen den General-Consul Spiegelthal ist nun so weit gediehen, daß die Beweisaufnahme geschlossen ist. Die Plaidoyers der Staatsanwaltschaft und der Vertheidigung fanden heute statt. Während die letztere die Freisprechung des Angeklagten beantragt, lautet der Antrag des Staatsanwalts auf eine 3½jährige Gefängnißhaft und eine Geldbuße von 1000 Thlr. Der Gerichtshof setzte die Verkündigung des Urtheils bis heute über acht Tage aus.

— Die englische Regierung hat so eben dem Parlamente die Correspondenz vorgelegt, welche mit der Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika in Bezug auf Blokade stattgefunden hat. Die Correspondenz besteht im Wesentlichen aus Noten, welche zwischen dem englischen Gesandten in Washington, Lord Lyons, und dem dortigen Staatssecretair Seward in Betreff der Blokade gewechselt worden sind. Das Resultat dieses Notenwechsels faßt Lord Lyons in einem von ihm an den britischen Rear-Admiral Sir A. Milne gerichteten Schreiben vom 11. Mai d. J. in folgenden Worten zusammen:

„Das allgemeine Ergebniß der von mir oder anderen hiesigen Gesandten eingezogenen Erkundigungen über die Art und Weise, in welcher die Blokade vollzogen werden soll, dürfte sein: 1) daß das Datum des Beginnens der Blokade eines jeden Ortes durch das Erfolgen einer Anzeige von Seiten des commandirenden Offiziers des zur Blokade des Ortes bestimmten Geschwaders festgesetzt werden wird. Es scheint indessen nicht beabsichtigt zu sein, von einer solchen Anzeige den Regierungen der neutralen Mächte oder deren hiesigen Vertretern amtliche Mittheilung zu machen; 2) daß fünfzehn Tage, vom Beginne der wirklichen Blokade an, neutralen Schiffen, welche sich bereits im Hafen befinden, in allen Fällen werden gestattet werden, um in See zu gehen; 3) daß bis zum Ablauf der fünfzehn Tage neutralen Schiffen erlaubt sein wird, mit oder ohne Ladung auszulaufen, gleichviel ob die Ladunden vor oder nach dem Beginne der Blokade eingenommen seien; 4) daß, mit Ausnahme des letztgedachten Umstandes, die gewöhnlichen Regeln der Blokade streng durchgesetzt werden sollen; 5) die Kriegsschiffe der neutralen Staaten das Recht haben werden, in die blokirten Häfen ein- und aus denselben auszulaufen." „Ich bleibe daher", mit diesen Worten schließt Lord Lyons, „bei der Ansicht, daß, vorausgesetzt, daß die Blokade eine effektive ist und in Uebereinstimmung mit dem Völkerrechte ausgeführt wird, wir bei Ermangelung positiver Instruktionen von Seiten Ihrer Majestät Regierung nichts anderes thun können, als die Blokade anzuerkennen."

— Der Cultusminister v. Bethmann wird der Eröffnung der auf den 1. Juli angesetzten Kunst-Ausstellung zu Köln beiwohnen.

Der Derby-Tag.

Am 29. Mai hält das englische Parlament niemals eine Sitzung, und wer nur irgendwie einen Anspruch auf „Fashion" hat, eilt an diesem Tage von London nach Epsom, dem Städtchen, wo die berühmten Wettrennen um den Derby-Preis stattfinden. Zwei Eisenbahnen gehen dorthin, und vom frühen Morgen an kann man Tausende von Menschen auf diesen Bahnen „nach dem Derby" fahren sehen. Aber noch ungleich größere Aufregung herrscht auf dem Fahrwege, wo das Fieber seinen Paroxysmus erreicht. Ehe das Tageslicht heraufzieht, sieht man schon Wagen von allen Arten auf dem Fahrweg sich drängen: Herrschaftswagen und Karren, Omnibusse, Diligencen, Fiaker, Fußgänger: Alles dies zusammen mit einem schwarzen Meer vergleichbar, das nur der ungeheure Staub einigermaßen weiß färbt. An diesem Tage ist in ganz London kein Mensch zu Hause.

Als Palmerston im vorigen Jahr (wie gewöhnlich) beantragte, daß das Unterhaus heute keine Sitzung halten solle, nannte er den Derby-Tag die Isthmischen Feste Englands. Die „Morning Post" von heute meint, der edle Lord hätte den Derby-Tag die Saturnalien Englands heißen sollen. Wer ausgelassene Lustigkeit, tobenden Lärm, Rausch und Wahnsinn sehen will, der muß nach dem Derby mitgehen. Ganz England wettet an diesem Tage. Der reichste Lord verschmäht nicht das Anerbieten des armen Mannes, mit ihm für oder gegen ein Pferd zu wetten: dies ist der Tag der Gleichheit. Ungeheure Vermögen werden verloren und gewonnen, und es hat sich schon oft ereignet, daß Leute, die ihr ganzes Vermögen auf das Spiel gesetzt hatten, einen Reisepaß in der Tasche trugen, um sich nach dem Ausland zu retten, falls sie verlieren sollten.

Alle Telegraphen-Compagnien haben Telegraphen-Bureaux auf den Höhen von Epsom, auf denen die Wettrennen stattfinden, um den Ausgang nach allen Ecken und Enden Englands zu telegraphiren. Nach den Orten, wohin keine Linien gehen, fliegen Brieftauben; man kann sie nach dem Rennen in stattlicher Menge auf- und davonfliegen sehen.

Thucydides sagt von Themistokles, daß er die Zukunft stets aus der Vergangenheit errathen konnte. Von den Wettrennen ließe sich das nicht sagen; wo bliebe dann auch der Reiz der ungeheuren Aufregung? Schon oft hat die Geschicklichkeit eines Jockey, sein Tact, seine Divinationsgabe alle vernünftigen Berechnungen zu Schanden gemacht und an eine aufgegebene Fahne den Sieg gefesselt. Der Jockey ist so zu sagen die Seele des Pferdes. Der Jockey wird geboren, wie ein Poet geboren wird. Das schützt nun freilich keinen Jockey davor, von Ostern bis October fasten und schwitzen zu müssen. Ostern fängt der Jockey zu schwitzen an, trägt mehrere Flanell-Westen und mehrere Röcke und macht 12 englische Meilen per Tag: denn es handelt sich darum, alles Fett gründlich auszuschwitzen. In dieser ganzen Zeit darf er täglich nur zwei Tassen Thee, zwei Stückchen Butterbrod, mitunter ein Stückchen Fleisch, ein Bischen Kuchen und etwas Wein und Wasser zu sich nehmen.

John Day ist der Edelstein unter den Jockeys; er wiegt nicht mehr als 92 englische Pfunde. Aber seinen Vater hat er nicht erreicht, der war noch leichter. Die Gesundheit dieser mageren Helden leidet übrigens nicht darunter. Und was ihnen an Gesundheit abgeht, gewinnen sie an unsterblichem Ruhm; denn ein jeder Jockey und jedes berühmte Pferd hat seinen Biographen gefunden. Buckle war der berühmteste von allen; er konnte mit Pferden gewinnen, gegen die Jedermann wettete. Auch Chifney konnte sein Pferd elektrisiren.

Jedes Pferd wird von Spionen umgeben, die den Wettenden Bericht erstatten. Lord Grosvenor erfuhr einmal, daß seine Gegner einen Mann auf dem Dach der Loge, in welcher sein Renner schlief, die ganze Nacht hindurch wachen ließen, um zu erfahren, ob es wahr sei, daß der Renner huste. Lord Grosvenor ließ alsbald ein anderes Pferd, das wirklich hustete, unter demselben Dache schlafen, und den anderen Morgen kam man, um ihm enorme Wetten gegen seinen Renner anzubieten. Es versteht sich, daß dieser nun erst recht den Preis davontrug.

Es ist in England noch mäßig, wenn Summen wie 50,000 Pfd. St. für und gegen ein einziges Pferd eingesetzt werden. Das ist nun einmal die Angelegenheit des Tages; die Politik ruht am Derby-Tage in England vollständig. Die Times hat Recht, wenn sie sagt, daß in diesem Augenblick eine parlamentarische Schlacht zwischen Tories und Whigs um die Herrschaft in England bevorsteht, daß aber am genannten Tage vor Allem beide Parteien in Epsom um Pferde wetten.

— [Das berühmte Campani'sche Museum in Rom], von dem vor Kurzem eine nicht unbedeutende Anzahl von Gegenständen nach Petersburg verkauft wurde, ist vom Kaiser Napoleon für Paris erworben worden und zwar zu dem Preise von 4,365,000 Frcs. Der Conservator des Museums der Alterthümer, H. Longpérier, ist bereits in Rom eingetroffen, um von den neuen Erwerbungen Besitz zu ergreifen. Es steht in Aussicht, daß man in Paris ein eigenes Museum für sie stiftet, das in manchen seiner Theile einzig in seiner Art dastehen würde. Wir erwähnen nur der reichen Sammlung von Geldsachen, die nirgends auch nur entfernt ihres Gleichen hat, der berühmten Terracottensammlung, der uralten Cäretanischen Grabmonumente und Wandgemälde, der reichen eben daher stammenden Reihe archaischer Vasen. Selbst die Sammlung von Gemälden italienischer Meister, in der die Maler aus der Zeit von Raffael zahlreich vertreten sind, ist für die Kunstgeschichte sehr wichtig und füllt, irren wir nicht, eine wesentliche Lücke der Pariser Sammlungen aus. Freilich fehlen grade diese Bilder auch in Rom und hätten unter anderen Umständen nicht von dort fortgelassen werden dürfen. Der Plan der Regierung übrigens, verschiedene der wichtigsten Denkmäler sich zu reserviren, scheiterte daran, daß der französische Kaiser erklärte, nur alles oder gar nichts kaufen zu wollen. Man muß es lobenswerth anerkennen, daß Napoleon nicht knausert, wenn es sich darum handelt, werthvolle Kunstschätze zu acquiriren.

— Morgen Vormittag findet für die Königliche Familie in der Kapelle des Kronprinzlichen Palais die Gedächtnißfeier des Sterbetags weiland Sr. Majestät des Königs Friedrich Wilhelm III. statt.

— Die Central-Commission für die Ausführung der Grundsteuer ist vorgestern zu einer Sitzung zusammengetreten.

* Heute sind im Abgeordnetenhause noch Drucksachen ausgegeben worden. Wir theilen aus denselben Folgendes mit:

Eine Petition von 20,465 Bewohnern Westpreußens bezieht sich auf die Beeinträchtigung der polnischen Nationalität. Die Petenten fordern, die Gleichberechtigung der polnischen mit der deutschen Nationalität als Staatsgrundgesetz aufzustellen und versuchen zu erlangen: die Errichtung eines polnisch-katholischen Gymnasiums in Löbau, die Errichtung eines polnisch-katholischen Schullehrer-Seminars in Berent, die unverzügliche Vermehrung der katholischen Elementar-Volksschulen, da solches ein schreiend dringendes Bedürfniß ist; sie fordern: die Regierung zu veranlassen, den dem Staate und der katholischen Kirche gefährlichen Grundsatz des Ministerial-Rescripts vom 13. Febr. 1855, nach welchem bei der Feststellung des confessionellen Charakters der Schule der leblose Begriff entscheidend sein soll, aufzuheben, um der schmerzlichen Kränkung der Rechte der Katholiken doch einmal ein Ende zu machen; die Petenten wollen, daß die polnische Sprache in sämmtlichen Klassen der katholischen Gymnasien Westpreußens zu einem Lehrgegenstand erhoben werde, daß der Unterricht in den 4 untern Klassen den Zöglingen polnischer Abkunft, in den oberen wenigstens in der Religion, polnisch ertheilt werde; daß die Elementarschulen nur mit Lehrern besetzt werden, welche der polnischen Sprache mächtig sind und daß die Aufsicht über Gymnasien und Volksschulen nur Provinzial- und Regierungsräthen anvertraut wird, welche der polnischen Sprache mächtig sind; endlich fordern sie eine Uebungsschule bei dem Seminar in Graudenz. — Die Commission beantragt den Uebergang zur Tages-Ordnung.

Auch der Bericht über die Abänderungsvorschläge des Präsidenten Dr. Simson zur Geschäftsordnung ist erschienen. Wir kommen darauf morgen zurück. — Die Commission schlägt vor, den Präsidenten immer bis zur neuen Präsidentenwahl zu wählen, so daß er auch Präsident während des Sommers bleibt.

— Der Minister des Innern Graf Schwerin ist auf den Antrag des Directors des statistischen Bureaus, Dr. Engel, wegen Errichtung einer Central-Commission für Statistik eingegangen. Es traten auf Veranlassung des Ministers des Innern Commissare sämmtlicher Ministerien zusammen, um über die Frage zu berathen. Das Staatsministerium genehmigte das ihm durch den Minister des Innern unterbreitete Protokoll der vorberathenden Commissarien in allen Punkten, und die statistische Centralcommission wurde sofort constituirt. Der Herr Minister des Innern ernannte den Unterstaatssecretär Sulzer zum Vorsitzenden derselben. Die übrigen Mitglieder der Commission sind: der Ministerialdirector Delbrück, der Director des statistischen Bureaus, Geheime Regierungsrath Dr. Engel, der Geheime Ober-Justizrath Dr. Friedberg, der Geheime Ober-Finanzrath Günther, der Professor der Nationalökonomie und Statistik an der Königlichen Universität, Geheime Regierungsrath Hanssen, der Geheime Regierungsrath Jacobi, der Legationsrath Jordan, der Chef der Centralabtheilung des Kriegsministeriums, Oberst Köhlau, der stellvertretende Ministerialdirector, Geheime Ober-Regierungsrath Lehnert, der Geheime Regierungsrath Schubmann. Als Protokollführer der Commission fungirt der Regierungsassessor Boeckh. Die erste Arbeit, mit welcher sich die Commission in vier aufeinanderfolgenden Sitzungen beschäftigte, war die Berathung der bei der nächsten Volkszählung zu Grunde zu legenden veränderten Prinzipien.

— Wie wir hören, wird die „Preußische Zeitung" vom 1. Juli ab aus dem Verlag von E. Trowitzsch in den des Hofbuchdruckers Decker übergehen, das Unternehmen selbst bedeutend erweitert werden und die Zeitung künftig den Namen „Allgemeine Preußische Zeitung" annehmen.

— Das Institut der öffentlichen Wasch- und Bade-Anstalten hat für das Betriebsjahr 1860 eine Dividende von 3¼ Thlrn. auf die Actie bestimmt.

Hannover, 4. Juni. (Magd. Ztg.) In öffentlicher Verhandlung vor dem hiesigen Obergerichte constatirte kürzlich einer der plaidirenden Rechtsanwälte, daß die hiesige Polizeibehörde in rein civilrechtliche Verhältnisse Eingriffe sich erlaubt habe, „wie sie ärger kaum in Berlin vorgekommen". Das Allerübelste bei der Sache war indessen der Umstand, daß der Mann, zu dessen Gunsten diese polizeilichen Eingriffe erfolgt waren, ein naher Anverwandter unseres Polizeichefs ist. Wollte gleichwohl ein hiesiges Blatt sich unterfangen, nur entfernt darauf anzuspielen, daß eine dienstliche Untersuchung der Frage, in wie fern die Polizeibehörde zu jenen Eingriffen berechtigt gewesen, am Orte sein möchte, so würde es schwerlich die Großthat um 24 Stunden überleben. In so fern also unterscheiden sich unsere Zustände doch immerhin noch ganz erheblich von denen in Berlin. Ich erwähne bei dieser Gelegenheit, daß auch die Cautionssumme der „Harburger Anzeigen" kürzlich aus politischen Gründen zur Strafe auf 2000 Thlr. erhöht worden ist. Das Blatt hatte sich nämlich erlaubt, als Beilage die Rechtfertigungsschrift des Senators Thörl an die Landdrostei wegen seiner politischen Thätigkeit mitzutheilen.

— Um der immer weiter um sich greifenden politischen Bewegung entgegen zu treten, greift man jetzt zu einem neuen Mittel. Auf dem Lande läßt man jetzt ohne viel Umstände die circulirenden Zustimmungsadressen an Bennigsen durch Landgendarmen confisciren. Gleichwohl ist kürzlich wieder eine sehr energische Zustimmungserklärung aus dem Amte Hameln mit zahlreichen Unterschriften von Hofbesitzern eingegangen, in welcher namentlich bemerkt wird, daß der Bauernstand mit schmerzlichem Bedauern sehe, daß seitens der deutschen Regierungen nichts Erhebliches geschehe, um durch Einigung der zersplitterten Kräfte der Nation eine wirksame Abwehr zu ermöglichen. — In der Stadt Uslar verlangten die Beförderer der reactionären Ergebenheits-Adresse die Unterschriften „im Namen des Königs". Dem dortigen Magistrate ging die Adresse „mit der Weisung" zu, Unterschriften für dieselbe zu sammeln. — Als auffallende Thatsache ist zu berichten, daß seit einigen Tagen sämmtliche Vorarbeiten an der Buke-Kreienser Bahn eingestellt sind.

Müllheim (im badischen Oberlande), 2. Juni. Heute fand hier die erste Versammlung des Nationalvereins im badischen Oberlande statt. Dr. Pickford von Heidelberg behandelte das Verhältniß von Preußen und Oesterreich und wies den Ungrund der verschiedenen, dem Vereine gemachten Vorwürfe nach. Herr Dr. Metz von Darmstadt sprach dann über die ohnmächtige Lage Deutschlands, die Unfähigkeit der Bundes-Kriegsverfassung für die deutsche Land- und Seemacht und die Nothwendigkeit, daß das deutsche Volk sich selbst helfe durch geistige Klärung der öffentlichen Meinung und Belebung des selbstständigen Bürgersinnes. Alle drei Redner gewannen offenbar die Ueberzeugung der etwa 200 Personen zählenden Versammlung, wie dies auch die zwei folgenden Redner, Venedey von Badenweiler und Jung, Mitglied einer erschienenen Deputation des Arbeitervereins in Basel, anerkennend aussprachen.

England.

London, 4. Juni. Der „Times" wird von ihrem Berliner Correspondenten unter dem 1. Juni geschrieben: „Herr von Zedlitz ist noch immer auf seinem Posten, obgleich er sich kaum auf der Straße blicken lassen darf, ohne Zeichen des Volksunwillens und der Volksentrüstung zu erfahren. Aber, wie Sie wissen, handeln wir hier nach dem Princip, uns der öffentlichen Meinung entgegenzustemmen, da wir es für unwürdig halten, ihr nachzugeben, so wohlbegründet und entschieden auch ihr Ausdruck sein mag. Zum Glücke haben wir es mit einem geduldigen und an Polizeidruck gewohnten Volke zu thun. Denken Sie Sich einmal, wenn es Ihnen möglich ist, die Patzke-, die Zedlitz- und die Manteuffel-Geschichten wären alle innerhalb eines Monats in England vorgekommen und hätten von Seiten der Regierung keine weiteren Schritte veranlaßt, als hier der Fall gewesen ist!"

— Der „Great Eastern", welcher New-York am Morgen des 25. Mai verließ, ist gestern Abends um 9 Uhr in Liverpool angekommen. Er hatte 240 Passagiere an Bord. Seine größte Geschwindigkeit während der Ueberfahrt waren 350 Knoten in 24 Stunden.

Belgien.

Haag, 4. Juni. Die Regierungen von Preußen und Holland sind überein gekommen, daß Pässe beider Länder gegenseitig ohne Visa zugelassen werden sollen. Die betreffenden Polizei-Directionen sind Seitens des Ministers davon in Kenntniß gesetzt worden, da die Maßregel bereits morgen in Wirksamkeit tritt.

Frankreich.

Paris, 4. Juni. Man versichert hier, daß die Reuter'sche Depesche, welche von einem österreichischen Compromisse in der syrischen Angelegenheit meldet, falsch sei. Es sei von keiner Theilung des Gouvernements zwischen einem maronitischen und einem drusischen Kaimakam die Rede. Höchstens würden die Drusen, wie die andern Nationalitäten, ein eigenes Oberhaupt unter einem christlichen Emir erhalten. — Der Bischof von Poitiers macht jetzt wieder viel von sich durch einen neuen Hirtenbrief reden, den er unter dem Vorwande, Gebete wegen des andauernden Regenmangels vorzuschreiben, hauptsächlich gegen die Regierung gerichtet hat. — Der polnische Geistliche, welcher die Ursache des bekannten Ereignisses in der Kirche von Montmartre war, ist durch den Erzbischof interdicirt worden. — Vice-Admiral Charner und Contre-Admiral Page sollen Ordre erhalten haben, aus den chinesischen Gewässern nach Frankreich zurückzukehren. Auf Befehl des Kaisers wird eben an dem Plane und Kosten-Ueberschlage einer Expedition gegen Hué, die Hauptstadt von Cochinchina, gearbeitet.

— Die „Patrie" enthält folgende Note:

Wir glauben zu wissen, daß der Minister des Innern den Artikel des Herrn About über das Portrait des Prinzen Napoleon streng getadelt hat, und daß er sofort nach der Veröffentlichung den Geranten der „Opinion Nationale" benachrichtigt hat, daß, wenn Aehnliches wieder vorkommen sollte, er genöthigt sein werde, strenge Maßregeln zu ergreifen.

Herr About hatte nämlich in dem Portrait des Prinzen Napoleon Züge aufgefunden, die ihn bedauern ließen, daß er nicht „Cäsar" geworden sei.

— Das „Echo des Vallées" kann aus guter Quelle melden, daß das Militärlager im Süden zu Anfang des nächstjährigen Sommers auf den großen Haiden von Lannemezan errichtet und bis zu dieser Zeit die Toulouser Bahn bis zum Plateau von Lannemezan beendigt sein werde.

— Aus offiziellen Berichten ergiebt sich, daß die neuesten Schlachten weniger mörderisch waren, als diejenigen des ersten Kaiserreichs. Der Grund soll darin liegen, daß die gezogenen Waffen, deren man sich bei ersteren bediente, keine so großen Verluste verursachten, als die glatten Waffen der alten Armeen. Der „Heer-Moniteur" führt Folgendes zum Beweis an: Bei Austerlitz war der Verlust der Franzosen 14 pCt., derjenige der Russen 30 pCt. und derjenige der Oesterreicher 44 pCt. Bei Wagram verloren die Franzosen 13 pCt., die Oesterreicher 14 pCt. Bei Moskowa: Franzosen 37 pCt., Russen 44 pCt. Bei Bautzen: Franzosen 13 pCt., Russen und Preußen 14 pCt. Bei Waterloo: Franzosen 36 pCt., Verbündete 31 pCt. Bei Magenta, am 4. Juni 1859, die Franzosen 7 pCt., die Oesterreicher 8 pCt. Endlich bei Solferino: die Franzosen und Piemontesen 10pCt., die Oesterreicher 8 pCt. Durch letztere Schlacht wird obige Behauptung am deutlichsten bewiesen, denn diejenigen Truppentheile, welche gezogene Waffen hatten, richteten weniger Verheerungen an, als die übrigen, mit Waffen nach altem System versehenen Truppentheile.

Italien.

Turin, 2. Juni. Die Nachrichten über den Gesundheitszustand Cavours, welche man im Hôtel des Grafen erfährt, sind günstig, doch sind seine Freunde besorgt. Sein Arzt, Dr. Riberi, und sein Privathuissier Vella machen bedenkliche Gesichter. Man spricht hier von nichts Anderem als von der Krankheit des Grafen Cavour. — Das schönste Wetter begünstigt das heutige Fest, und die Stadt bietet einen wunderbaren Anblick dar. Der König hat um 10 Uhr den Palast verlassen, und nachdem er die Nationalgarde und die Linie die Revue hatte passiren lassen, ließ er die bewaffneten Bürger an sich vorüberziehen. Ueberall, wo er sich zeigte, und auch während des Defilés, erscholl der Ruf: „Es lebe der König von Italien!" in welchen das Volk einstimmte. Der König war in Begleitung eines zahlreichen Generalstabes erschienen. Wir bemerkten im königlichen Gefolge die ungarischen Generale Türr und Bethlen. Cavours Abwesenheit und eben so jene Garibaldis wurde bei diesem ersten Feste der italienischen Einheit beklagt. Der Befreier von Süd-Italien hatte aber an den König gedacht. Er schickte Victor Emanuel zur Feier des Festes eine große Photographie von sich, die eben erschienen ist. General Türr wurde mit Uebergabe des Geschenkes beauftragt, und dieselbe erfolgte gestern Abends. Garibaldi schrieb unter sein Bild: „Victor Emanuel, dem Befreier Italiens, Joseph Garibaldi."

Neapel, 3. Juni. In Teramo und Foggia hielt sich der Clerus gänzlich von der Feier des Nationalfestes fern.

Aus Rom, 1. Juni, wird gemeldet: „Cardinal Antonelli hat ehemalige römische Beamte, welche an den Bewegungen im Neapolitanischen Theil genommen, namentlich den Obersten Baldani, verbannt."

Rußland und Polen.

Warschau, 3. Juni. Bei den gestern stattgefundenen Prozessionen zeigten sich wieder viele Volkstrachten. Einige junge Leute wurden deshalb arretirt und in die Stadtcommandantur in der Krakauer Vorstadt gebracht. Die Freunde der Verhafteten und eine allmälig sich ansammelnde Volksmenge forderten aber mit solcher Ausdauer die Freilassung, daß sich der Commandant Milnikoff mit Erlaubniß des Kriegsgouverneurs Merchelewitsch endlich herbeiließ, die Arretirten wieder freizugeben und das Tragen der Schnurröcke (Tschamarka) für erlaubt zu erklären. Diese Erlaubniß wurde mit großer Freude aufgenommen u d sofort von Hunderten benutzt. — Der neue provisorische Statthalter, General Suchosanett, der gestern die militärischen, heute die Civilbehörden empfangen hat, ist ein Greis von 83 Jahren, schwerhörig und dergestalt an einem Augenübel leidend, daß er nicht im Stande ist, selbst etwas zu lesen. Der General zeigt sich in den Straßen mit einem Gefolge von 12 Kosaken — ein Anblick, dessen wir seit Paskjewitsch entwöhnt waren und der keinen angenehmen Eindruck macht. — Wie es heißt, soll Wielopolski den Posten des Cultusministers an Leon Dembowski abgeben. Dieser Greis, einer der edelsten, bescheidensten und allgemein geachtetsten Polen, war vor 1830 Senator und Castellan und während der Revolution Finanzminister. Seit vielen Jahren führt er ein zurückgezogenes, nur den Wissenschaften und der Erziehung seiner Kinder gewidmetes Leben. Ob er sich zur Uebernahme entschließen wird, bleibt noch dahingestellt.

Danzig, 7. Juni.

* Den letzten Berliner Nachrichten zufolge wird Se. Maj. der König am Ende der nächsten Woche die Reise in die Provinz Preußen antreten.

* In der gestrigen General-Versammlung des Vereins junger Kaufleute ist der Antrag auf Ergänzung des § 3 des Statuts, dahin gehend, daß fortan ausnahmsweise auch außerordentliche Mitglieder ohne Stimmrecht aus andern als kaufmännischen Berufsklassen sich zur Aufnahme melden können, angenommen. In Bezug auf die bereits erwähnte Angelegenheit bezüglich der Acquisition eines eigenen Grundstücks, wurde eine Commission, bestehend aus dem Vorstande und sechs Mitgliedern des Vereins ernannt, welche die Vorbereitungen in die Hand nehmen und den Ankauf vorbehaltlich der schließlichen Zustimmung der Generalversammlung betreiben soll. Die Verhandlung über einige andere Anträge wurde bis zur nächsten Generalversammlung vertagt.

* Zu verschiedenen aus der See zwischen Hela und Neufahrwasser geborgenen Schiffsinventarienstücken haben sich die Eigenthümer noch nicht gemeldet. Das Königl. Kommerz- und Admiralitäts-Collegium hat als Schlußtermin zur Meldung nunmehr den 29. October c. angesetzt, nach welchem die öffentliche Versteigerung vorgenommen wird.

* Die Spazierfahrt des „Sänger-Vereins" nach Zoppot, welche nächsten Sonntag, Mittags 1 Uhr, mit dem Dampfschiff „Falke" stattfindet, beginnt vom grünen Thore aus, nicht wie wir früher berichteten, vom Johannisthore. Rückfahrt von Zoppot 8½ Uhr Abends.

* In dem benachbarten Seebade Brösen werden vom nächsten Sonntag ab regelmäßig Mittwochs und Sonntags Concerte stattfinden und an diesen Tagen Journalieren in Neufahrwasser und Brösen bereit stehen. Das See-Warmbad wird am Sonntag eröffnet. Die Journalieren-Verbindung zwischen Danzig-Oliva-Zoppot beginnt ebenfalls am Sonntag; die Wagen fahren täglich zweimal hin und zurück.

* Wir erinnern uns aus früheren Jahren, daß um die jetzige Jahreszeit der Weg bis zum Olivaer Thore und die Allee nach Jäschkenthal mit Wasser täglich besprengt wurde. Wenn dies gewöhnlich auch nur sehr mangelhaft war und gegen die Einrichtungen anderer Städte vieles zu wünschen ließ, so war es wenigstens doch eine kleine Linderung der Unannehmlichkeiten, welche die ungeheuren Staubwolken den Spaziergängern verursachen, und wir möchten nicht gerne darauf ganz verzichten. Bis heute ist noch nichts geschehen, um diesem allgemein gefühlten Uebelstande abzuhelfen.

* Der „G." will als ganz bestimmt erfahren haben, daß Frau Director Dibbern mit der neuengagirten Gesellschaft im Spätsommer Graudenz besuchen wird.

* Gestern Nachmittag fand der Förster am Saum des Jäschkenthaler Waldes, da, wo sich die Felder von Leegstrieß hinziehen, einen schon bejahrten Mann in seinem Blute liegen, der durch einen Pistolenschuß in den Mund seinem Leben ein Ende gemacht hatte; wahrscheinlich war die That kurz zuvor geschehen. Das Mordinstrument, womit er sich den Tod gegeben, war in seiner Nähe nicht aufzufinden, vermuthlich weil es durch starke Ladung weiter gesprengt ins Getreidefeld gerathen war. Für den Selbstmord aber sprach die von Pulver geschwärzte Hand und die bei ihm aufgefundene Brieftasche, in der sich ein beschriebener Zettel ungefähr folgenden Inhalts fand: „Ich heiße ...., bin aus Krossen, im Gasthause zu Strieß habe ich meinen Rock und meine übrigen Sachen zurückgelassen, welche zu meinem Begräbniß hinreichen werden, sollte etwas fehlen, wird meine Frau das Uebrige bezahlen. Ich habe mit meinem Gott abgeschlossen, mit den Gelehrten der Welt bin ich nicht einig, über meinen Körper aber glaube ich Herr zu sein." Es wurde in der Leiche der Gutsbesitzer A. aus Krossen bei Elbing rekognoscirt.

* Gestern wurde in der Radaune vor dem Petershager Thor die Leiche der 12jährigen Hardt vom Schönfeld'schen Wege, deren Mutter als Irre im städtischen Lazareth sein soll, aufgefunden. Die Veranlassung zu dem Tode ist bis jetzt nicht bekannt geworden.

* In dem Dorfe Osterwiek in der Danziger Niederung hat sich in der vorigen Woche, wie wir seiner Zeit kurz erwähnten, ein beklagenswerther Vorfall ereignet, den wir nachstehend ausführlich erzählen: Die unverehelichte Anna Sehl ließ ihr 7 Wochen altes Kind unter der Aufsicht des 7jährigen Knaben Cornelius Krause in dem Zimmer des Handelsmanns Moses zurück, während sie auf Arbeit ausging. Das Kind fing an zu schreien und erschöpfte die Geduld des Knaben, der verschiedene Versuche machte, es zu beruhigen. Endlich versetzte er demselben in der Wuth mehrere Schläge mit der Faust vor die Stirne, und als er von dem ebenfalls im Zimmer anwesenden 10jährigen Franz Kaminski ermahnt wurde, das Schlagen zu unterlassen und dem Kinde den Lutschbeutel zu reichen, folgte er zwar dieser Anweisung, bedeckte aber den Kopf des Kindes gleichzeitig mit einem schweren Deckbett und einem Kopfkissen, drückte auch diese Betten noch mit den Händen fest auf das Gesicht des Kindes. Als der Kaminski hörte, daß Letzteres schwer zu athmen begann, wollte er zuspringen und die Betten fortnehmen, machte auch den Krause darauf aufmerksam, daß das Kind ersticken müsse. Dieser soll darauf jedoch erklärt haben: „laß es sterben, wenn es sterben will", und soll dem Kaminski gedroht haben, ihm mit einem Knüttel den Kopf entzwei schlagen zu wollen, wenn er nicht mache, daß er fortkäme. Kaminski will nun nach dem Gutshofe gelaufen sein, um Hilfe zu holen, hat sich aber, als er Niemanden fand, um die Sache nicht weiter bekümmert. Als er später nach der Stube des Moses zurückkehrte, fand er das Kind todt und behauptet, daß der Knabe Krause, als er ihm dies gesagt, geantwortet habe: „Na wenn es todt ist, dann kann es auch todt bleiben; — wenn die Anna nach Haus kommt, wird sie wohl schön greinen". Der Krause giebt an, daß er das Kind habe still machen wollen, daß er aber nicht geglaubt habe, daß es sterben könne. Die gerichtliche Section der Leiche hat bereits stattgefunden und als unzweifelhaft ergeben, daß das Kind den Erstickungstod gestorben ist.

Rehden, 6. Juni. (G.) Ein unverschämter Raubanfall ist hier kürzlich vorgekommen. Ein Einsasse von Dorf Rehden holte zu Pferde auf dem Rückwege vom letzten Jablonower Jahrmarkt dicht bei Gollembiewo 2 Fußgänger ein. Nichts Arges denkend, bietet er einen „schönen guten Abend", welchen Gruß die Beiden wie verabredet, damit erwiedern, daß sie den Reiter schnell vom Pferde herunterwerfen, ihm sämmtliche Taschen aus Rock und Beinkleid ausschneiden und sich mit dem Inhalt derselben, 50 Thlr. in Kassenanweisungen und etlichen Thalern in Courant, davon machen. Das Pferd hat den Weg nach Hause nicht verfehlt, während der Beraubte es bis gegen Morgen in den benachbarten Ortschaften suchte, nachdem er sich von seinem Schrecken im wenige Minuten vor dem Anfall verlassenen Gollembiewoer Kruge ein wenig erholt und seine zerrissenen Kleider einigermaßen in Ordnung gebracht hatte. Die That an sich geschah so schnell, daß der Reitersmann den beiden Spaßvögeln, wofür er sie Anfangs gehalten, nicht einmal ins Antlitz blicken konnte, weshalb er denn auch von seinem Verluste weiter keine Anzeige gemacht hat.

± Thorn, 6. Juni. In Betreff der lästigen Tageszettel-Steuer, welche von den jüdischen Kaufleuten für ihren zeitweisen Aufenthalt in Warschau erhoben wird und gegen die, wie wir früher schon ausführlicher berichteten, mehrfach von der hiesigen Handelskammer im Interesse der preußischen Staatsangehörigen vergeblich remonstrirt wurde, hat die Handelskammer abermals ein Gesuch beim Handelsminister eingebracht. Zur Motivirung desselben führt sie an, daß die englischen Juden nach § 11 des zwischen Rußland und Großbritannien abgeschlossenen Handelstractats vom 31. Dezember 1858 (12. Januar 1859) von dieser Steuer befreit wären und der englische General Consul in Warschau einen englischen Staatsangehörigen gegen diese Steuer geschützt hätte. (Der Tractat ist auch veröffentlicht im Preußischen Handels-Archiv, 1. Heft, Jahrgang 1850 p. 309). Nun genießt aber Preußen dieselben Vortheile und Rechte, welche durch jenen Tractat Großbritannien eingeräumt worden sind,

mithin wäre gedachte Steuer auch nicht von den vorher bezeichneten preußischen Geschäftsleuten ferner einzuziehen. — In dem erneuerten Gesuch nahm die Handelskammer auch Gelegenheit darauf hinzuweisen, wie die Agenten des Pächters der Tageszettelsteuer bei der Einziehung verfahren. Der auswärtige Geschäftsmann kommt nach Warschau, Niemand erinnert ihn an die lästige und nicht unbedeutende Steuer — 5 Sgr. per Tag! —, erst wenn er auf dem Bahnhofe sein Billet zur Heimfahrt gelöst hat, tritt der Agent des Pächters vor und verlangt den Nachweis der Steuerzahlung. Natürlich kann Jener denselben nicht leisten, er will nachträglich und sofort den Betrag bezahlen, das nimmt der Agent nicht an, er verlangt, der Reisende soll ihn auf das Rathhaus begleiten. Die Stunde der Abfahrt schlägt, und dieser, um nur fortzukommen, wird zu einem, nicht selten erheblichen Geldopfer indirekt gezwungen. Das Alles geschieht unter den Augen und mit Unterstützung der Warschauer Polizei. Auch Fälle sind vorgekommen, wo jene Agenten christliche Geschäftsleute mit einer derartigen Forderung attaquirten. — Von hier aus sind in jüngster Zeit einige Kundgebungen der deutsch-preußischen Gesinnung, welche die hiesige Bevölkerung beseelt, ausgegangen, noch im April d. J. eine Petition (Danz. Ztg. Nr. 886) der Vertreter der Kommune an das Abgeordnetenhaus gegen den Antrag des Abg. von Niegolewski, welcher sich auf eine indirekte Wiederherstellung des ehemaligen polnichen Reiches von 1772 richtete. Jene Kundgebungen und namentlich diese Petition haben einige adelige Grundbesitzer im Gouvernement Plock in Harnisch gebracht und haben diese in Folge dessen unsere Stadt derart in Bann gethan, daß Keiner ihrer Gesinnungsgenossen während eines Jahres weder Etwas kaufen, noch verkaufen darf! Diese Herren vergessen nur mit ihrem Gebahren, daß erstens dasselbe für die nationale polnische Sache Sympathien zu erwecken oder zu fördern nicht im Stande ist, und zweitens, daß die böse Laune einiger Aristokraten naturgemäße, seit mehreren hundert Jahren bestehende Handelsverbindungen, — dieser Art sind die zwischen Thorn und der benachbarten Grenzlandschaft — weder erheblich stören, noch gar auflösen kann.

W. Aus Ostpreußen. Vom 1. October d. J. ab erscheint in Königsberg ein neues „Kirchenblatt für die evangelische Gemeinde, insbesondere der Provinz Preußen", herausgegeben vom Pfarrer Schuur in Mühlhausen und redigirt vom Pfarrer Thiel in Saalfeld. Beide Männer sind in weiteren Kreisen als Geistliche bekannt, die einer entschieden freisinnigen Richtung angehören und die nicht bloß in guten Tagen gegen die übel berufene sogenannte Orthodoxie Front machten; irrt Referent nicht sehr, so waren Beide auch unter jenen fünf Geistlichen, welche bei den letzten Wahlen für den katholischen Abgeordneten v. Forkenbeck stimmten und deshalb vom Consistorium der Provinz Preußen mit einer seiner Zeit vielbesprochenen und viel angestaunten Verwarnung oder dergl. bedacht worden sind. Der eben ausgegebene Prospect des neuen Blattes nennt außerdem als Mitarbeiter die Geistlichen Dodillet in Judzen, Merguet in Insterburg, August Müller in Danzig, Passauer in Georgenburg, Wiebe in Katznase — lauter Namen von gutem Klang. Man kann deshalb der Hoffnung sein, daß das Blatt die Aufgabe, die es sich gestellt hat, erfüllen wird; diese Aufgabe ist nach dem Prospect: „Es soll bauen helfen auf dem heiligen Grunde, der einmal gelegt ist, es soll aber auch niederzukämpfen suchen Alles, was auf dem Boden des Heiligen keine Stätte hat; nach jener Seite hin will es daher, geleitet von Gottes Wort in der heiligen Schrift, zu echter Gottesfurcht, zu lauterer Gesinnung, zu reinem Wandel führen und dazu, zur Anbetung Gottes im Geiste und in der Wahrheit, das Licht vernünftigen Denkens dem blinden Glauben gegenüber hell leuchten lassen; auf dieser Seite hin dagegen freimüthig und offen, ohne Menschenfurcht, doch in aller Demuth vor Gott, allem Glaubens- und Gewissenszwang, allem Buchstaben- und Werkdienst, insbesondere aber auch aller bewußten und unbewußten Heuchelei, allem Pharisäismus und Jesuitismus mit männlicher Entschiedenheit kräftigst entgegentreten."

Referent will an diese Nachricht, die er hier gern registrirt hat, als ein Merkmal, daß auch die evangelische Theologie beginnt, sich muthvoll von der langjährigen Herrschaft der Partei der Finsterniß loszuringen, nur eine Bemerkung knüpfen. Unsere Gegner wissen die Presse vortrefflich zu benutzen; sie entfalten in der Verbreitung ihrer schlechten Producte, besonders unter die weniger gebildeten Schichten der Gesellschaft, eine außerordentliche Thätigkeit und man hat z. B. in den großen Städten der Provinz keine rechte Vorstellung davon, in welcher Weise das platte Land mit den bekannten Erzeugnissen der Königsberger orthodox-reactionären Presse überschwemmt wird. Wir haben bisher nichts gethan, diesem Treiben die Spitze zu bieten. Es wäre endlich an der Zeit, dies zu thun und dürfte es vorläufig sich wenigstens empfehlen, wenn die liberale Partei in den einzelnen Städten auf eigene Kosten populär-freisinnige Blätter in großen Partien anschaffte und für die regelmäßige Verbreitung der Exemplare vorzüglich auf dem Lande Sorge tragen möchte. Zu solcher Verbreitung würde sich z. B. der Gumbinner „Bürger- und Bauernfreund" und das „Neue Kirchenblatt" eignen, und da der Peirs beider Blätter (letzteres kostet vierteljährlich nur 10 Sgr.) ein sehr niedriger ist, könnte mit wenigen Thalern, die durch freiwillige Beiträge ohne nennenswerthe Opfer aufzubringen wären, verhältnißmäßig viel geleistet werden.

Königsberg, 4. Juni. (K. Bl.) Der hiesige Sänger-Verein hat in seiner vorgestrigen General-Versammlung den Beschluß gefaßt, der Einladung zum großen Sängerfeste in Nürnberg Folge zu geben und ein Doppel-Quartett dorthin zu entsenden. Der Verein hat als Kostenbeitrag die Summe von 300 Thalern ausgesetzt. — Am Montage war der jetzt bei uns allgemeines Staunen erregende Kautschukmann Petropolis von einer Anzahl Aerzte eingeladen worden, um vor ihnen eine Extravorstellung zu geben. Dieselbe fand in der Behausung des Herrn Dr. Albrecht statt und erhielt der Künstler 200 Thlr. für dieselbe. Herr P. ist auch von einer zweiten Gesellschaft Aerzte hierselbst bereits zu einer Extravorstellung eingeladen worden.

A- Gumbinnen, 5. Juni. In der am Montage abgehaltenen Sitzung des hiesigen Handwerkervereins wurde die Einrichtung eines Handwerker-Turnvereins beschlossen und von zwei Mitgliedern übernommen, die hierzu erforderlichen Einrichtungen anzubahnen. — Die an demselben Tage und Freitags vorher stattgefundenen Vieh- und Krammärkte waren, namentlich der erstere, sehr wenig besucht und wurde an beiden über geringe Kauflust und schlechte Geschäfte g klagt. Bei der gleichfalls an diesem Tage abgehaltenen Thierschau fanden sich einige ausgezeichnete Stücke Nutzvieh und Pferde, die von dem Zustande unserer Viehzucht einen erfreulichen Beweis gaben. Bei dem damit verbundenen Pferderennen betheiligten sich nur 4 Pferdezüchter: Kaesewurm-Puspern, Frenzel-Perkallen, Müllauer-Augstupönen und v. Hofen-Beynuhnen. In zwei Rennen wurden den Pferden der erstgenannten beiden Besitzer der Sieg zu Theil. Das erst auf dem Rennplatze proponirte Bauern-Rennen kam nicht zu Stande, weil sich schließlich nur ein Participient dazu vorfand. Es scheint uns, als ob derartige Rennen nur schwer bei unserem Volke Wurzel fassen und wenig Interesse erregen. — Der mit der Leitung des Bonitirungs- und Vermessungsgeschäfts Behufs Einführung der genehmigten Regulirung der Grundsteuer beauftragte Commissarius, Regierungsrath Wedthoff, begiebt sich in diesen Tagen nach Berlin, um dem Hrn. Ressortminister den vorläufigen Plan zur Ausführung der Vorarbeiten vorzulegen. Eben so ist der Landrath Schmidt in Angerburg, in unseren Kreisen rühmlichst bekannt durch sein historisch-topographisch-statistisches Werk über den Angerburger Kreis, nach Berlin berufen, um an den Conferenzen über die Organisation der ländlichen Polizeiverwaltung zugezogen zu werden. — Die Felder in den littauischen Kreisen haben die schlimme Witterung gut überstanden und geben Hoffnung auf eine günstige Ernte. In den masurischen Kreisen soll dies nicht in gleichem Maße der Fall sein.

* Gumbinnen, 6. Juni. Die Herren Frenzel-Perkallen und Th. Käswurm-Puspern haben unterm 4. Juni in der „Pr.-Litt. Z." folgenden offenen Brief an die Herren Grafen Eulenburg und Dohna-Lauk gerichtet:

„Ew. Hochgeboren haben eine Aufforderung erlassen zur Betheiligung an den Festlichkeiten, die bei Gelegenheit der Anwesenheit Sr. Majestät des Königs in Königsberg stattfinden sollen, und haben in derselben nur die Stände unserer Provinz für berechtigt erklärt, durch einen Minimal-Beitrag von 20 Rthl. sich bei diesen Feierlichkeiten betheiligen zu dürfen. Mag dieses in früherer Zeit immerhin Gebrauch gewesen sein, — im jetzigen Jahrhundert aber halten wir diese exclusive ständische Feier für eine unzeitgemäße, und haben mit wahrem Bedauern wiederum gesehen, wie die Träger veralteter Ideen immer von Neuem der Anlaß sind, daß zwischen Volk und Fürst nicht diejenige Harmonie hergestellt wird, welche unumgänglich nothwendig ist zum Wohle unseres Vaterlandes. Fern sei es von uns, zu meinen, daß Ew. Hochgeboren dieses absichtlich gewollt haben, Ihre einseitige Aufforderung scheint uns aber jene Harmonie nicht nur nicht zu fördern, sondern vielleicht zu mindern, denn wir behaupten mit Entschiedenheit, daß Ihre Aufforderung eine nur unbedeutende Betheiligung zur Folge haben wird. Dringend ersuchen wir Sie daher, noch in letzter Stunde Ihre Bekanntmachung zu ändern. Fassen Sie dieselbe allgemein, richten Sie dieselbe an jeden Altpreußen, den es drängt, seinem Könige bei dessen erstem Besuche in unserer Provinz ein Willkommen zuzurufen, und der Willens ist, sein Scherflein zu den hierbei nothwendigen Ausgaben beizutragen, lassen Sie die Berechtigung zur Theilnahme an diesen Begrüßungsfesten nicht vom Stande und Geld abhängen — und Sie werden eine zehnfach regere Betheiligung finden, als es bisher der Fall gewesen — Sie werden unserm Könige seine wahren Freunde — nicht in Uniform und Galaparade — sondern im schlichten Bürgerrocke — in Menge präsentiren Sie werden kein veraltetes Ständefest improvisiren, sondern ein lebendiges Volksfest ins Leben rufen."

* In Bromberg wird am 1. und 2. Juli ein Provinzial-Schützenfest stattfinden, zu dem Einladungen an die Gilden der benachbarten Provinzen bereits ergangen sind.

Mannigfaltiges.

— Bekanntlich fiel ein Theil des letzten großen Looses nach Neuß, und zwar zu Gunsten eines isrealitischen Händlers. In seiner großen Freude ließ derselbe gleich mehrere Malter Roggen und Weizen zu Brod verbacken und an die Armen vertheilen. Außerdem machte er einen Strich durch Forderungen von über 800 Rthl., welche ihm kleine Leute an Spezereiwaaren verschuldeten.

— Die von uns gestern gemeldete Wette des Grafen Szirmay in Wien hat folgendes Resultat gehabt: Es galt 500 Gulden, außerdem wurde für und gegen stark gewettet. Graf Szirmay begann Sonnabend 4 Uhr Morgens auf der Freudenauer Rennbahn seine Aufgabe; er ritt bis 10 Uhr Vormittags die Strecke von 11 Meilen, ruhte bis 2 Uhr Nachmittags; von 2 bis 8 Uhr Abends legte er 9 Meilen zurück und ruhte bis 4 Uhr früh Sonntags; von 4 Uhr bis 10 Uhr Morgens legte der Graf 10 Meilen zurück und ruhte bis 2 Uhr Nachmittags; von 2 Uhr bis 7 Uhr 31 Minuten Abends hatte Graf Szirmay 10 Meilen und die vollendete Strecke zurückgelegt. Reiter und Pferd sind ganz frisch und gesund.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 7. Juni 1861. Aufgegeben 2 Uhr 48 Minuten.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 24 Minuten.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen unverändert,			Preuß. Rentenbr.	97 1/4	97 1/2
loco	43 7/8	44 1/2	3½% Wstpr. Pfdbr.	84 1/8	84 1/4
Juni	43 1/4	43 3/8	Ostpr. Pfandbriefe	85 1/4	85 1/4
Herbst	45 1/2	45 3/4	4% Pos. Pfandbr.	92 1/4	—
Spiritus, loco . .	18 7/12	18 7/8	Franzosen	131	130
Rüböl Herbst . .	11 5/6	12	Nationale	57 1/4	56 1/2
Staatsschuldscheine	88 3/8	88 3/8	Poln. Banknoten	86 3/4	86 5/8
4½% 56r. Anleihe	102	102 3/8	Petersburg. Wechs.	—	95
5% 59r. Pr. Anl.	106 3/4	107	Wechselc. London	—	6. 20 1/8

Fondsbörse fester.

Hamburg, 6. Juni. Getreidemarkt. Weizen loco mit Ausnahme ordin. Sorten für Belgien und Frankreich stille, ab Laaland 127—128℔ mit Schiff 130 bezahlt. Roggen loco stille, ab Königsberg zu letzten Preisen ganz unbeachtet. Oel Juni 24⅞, Oktober 25¼. Kaffee sehr geringes Geschäft. Zink stille.

London, 6. Juni. Silber 60¼. Consols 91⅞ pr. Juli. 1% Spanier 43. Mexikaner 21⅞. Sardinier 78½. 5% Russen 102. 4½% Russen 91.

Der Dampfer „Magdalena" von Brasilien hat heute Vormittags 11 Uhr Hurst Castle passirt.

Liverpool, 6. Juni. Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

Paris, 6. Juni. Schluß-Course: 3% Rente 68,90. 4½% Rente 96,30. 3% Spanier 49. 1% Spanier 43. Oesterr. St.-Eisenbahn-Aktien 500. Oesterr. Credit-Aktien —. Credit mobilier-Aktien 683. Lomb. Eisenbahn-Akt. —.

Producten-Märkte.

Danzig, den 7. Juni. Bahnpreise.

Weizen gut bunt fein- u. hochbunter, möglichst gesund 124/25—126/27—128/29—130/32 ℔ nach Qualität von 84/86—87½/89—90/92—96/100/105 Sgr., ord. bunt, dunkel- u. hellbunt, krank m. o. w. 117—19—121/122—123/24℔ nach Qual. von 60/70—75/77½—79/80—82½ Sgr.

Roggen ganz schwerer u. leichter, nach Qualität 54/53—50/45 Sgr. pr. 125℔ mit ½ Sgr. Differenz pr. ℔.

Erbsen von 45/50—55/56 Sgr. für feinste Kochwaare pr. Consumtion.

Gerste kleine 97/100—102/3—104/7℔ von 33/35—37,38—39/40—43 Sgr., große 102/106—108/110/112 von 38/42—43/44—45 Sgr.

Hafer von 23/24—28/30 Sgr.

Spiritus ohne Handel und ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: schön und warm. Wind: O.

Zwar sind an unserm heutigen Markte 200 Lasten Weizen gekauft worden, doch konnten Käufer wiederum etwas billiger ankommen und ist bezahlt für 127℔ bunt fl. 525, 128℔ desgl. fl. 530, 535, 129℔ hübsch hell fl. 540, 131℔ glasig hellbunt fl. 590, 131℔ Bug fl. 605.

Roggen 119℔ fl. 300, 123, 123/24℔ fl. 316½, 129℔ fl. 336. Alles pr. 125℔.

Spiritus ohne Zufuhr und ohne Handel.

Königsberg, 6. Juni. (K. H. Z.) Wind O. + 20. Weizen geschäftslos, hochbunter 126℔ 88 Sgr., bunter 124℔ 83—85 Sgr. bez., rother 120—28℔ 80—94 Sgr. Br. — Roggen ferner weichend, loco 116—20—24℔ 45—48—52½ Sgr. bez., Termine flau, 120℔ pr. Juni 50 Sgr. Br., 49 Sgr. Gd., pr. Juli 50½ Sgr. Br., 49½ Sgr. Gd. und bez., pr. August-Septemb. 51½ Sgr. Br., 50½ Sgr. Gd., pr. September-Oktober 52 Sgr. Br., 51 Sgr. G. — Gerste stark weichend, kleine 101℔ 36 Sgr. bez. — Hafer fest, loco 66—74℔ 26—30½ Sgr. bez. — Erbsen flau, weiße Koch- 53—55 Sgr., weiße Futter- 46—52 Sgr., graue 53 Sgr. bez. — Bohnen 56—68 Sgr. — Wicken 30—48 Sgr. — Leinsaat fein 110℔ 81 Sgr. bez. — Leinöl 10½ Rthl. pr. Ctr. Br. — Rüböl 12 Rthl. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen 60—70 Sgr. pr. Ctr. Br.

Spiritus den 4. Juni loco gemacht 20½ Rthl. in kleinen Posten ohne Faß, den 5. Juni loco Verkäufer 20¾ Rthl. und Käufer 20½ Rthl. ohne Faß, loco Verkäufer 21¾ Rthl. und Käufer 21½ Rthl. mit Faß, pr. Juni Verkäufer 21¾ Rthl., pr. Juli Verkäufer 22 Rthl., pr. August Verkäufer 22¼ Rthl., pr. September Verkäufer 22½ Rthl., pr. October Verkäufer 22½ Rthl. mit Faß. Alles pr. 8000 % Tralles.

Stettin, 6. Juni. (Ostsee-Z.) Wetter: schön und warm. Wind östlich. + 19° R.

Weizen flau und niedriger, loco eine Ladung Krakauer 81℔ 81 Rthl. bez., Poln. 85/86℔ 84 Rthl. bez., 82℔ gelber 81½ Rthl. bez., weißbunter Poln. 76 Rthl. bez., Alles pr. 85 ℔. 83/85℔ gelber Juni 82 Rthl. bez., Juni-Juli 82 Rthl. bez. und Br., 81½ Gd., September-October 80—79 Rthl. bez. und Gd. — Roggen wenig verändert, loco pr. 77℔ 42—44½ Rthl. bez., 77℔ Juni-Juli 43—42¾ Rthl. bez., Juli-August 43—43¼ Rthl. bez. und Gd., August-September 44 Rthl. bez. und Gd., September-October 44¾ Rthl. bez., 44½ Gd., October-November 44¼ Rthl. Gd. — Gerste, Vorpommm. loco pr. 70℔ 36—38 Rthl. bez. — Hafer loco pr. 50℔ 27—29 Rthl. bez.. — Erbsen loco 47—51 Rthl. bez.

Rüböl stille, loco 11⅓ Rthl. bez. und Br., Juni-Juli 11⅓ Rthl. Br., September-October 11⅚ Rthl. bez. und Br.

Spiritus anfangs fester, schließt matt, loco ohne Faß 19 Rthl. bez., Juni-Juli 19, 18 11/12 Rthl. bez. und Br., Juli-August 19 1/6 Rthl. bez. und Br., August-September 19⅓ Rthl. bez., ¼ Rthl. Br., September-October 19 Rthl. Br.

Reis, Liverp. Arracan 5¾, 5 Rthl. transf. bez.

Blei, Spanisches 8 Rthl. bez.

Berlin, 6. Juni. Wind: Ost. Barometer 28². Thermometer: 14° +. Witterung: schwüle Luft.

Weizen pr. 25 Scheffel loco 69 — 82 Rthl. — Roggen pr. 2000℔ loco 44 — 45 Rthl. bez., do. Juni 44—43½ Rthl. bez.. 43½ Br., 43¼ Gd., Juni-Juli 44 — 43⅝ Rthl. bez., 43½ Br., 43¼ Rthl. Gd., Juli-August 44¾ — 44¼ Rthl. bez., Br. und Gd., August-September 45½ — 45 Rthl. bez., Br. und Gd., September-October 46¼ — 45¾ Rthl. bez. und Gd., 46 Rthl. Br., October-November 46¼ — 45¾ Rthl. bez. — Gerste pr. 25 Scheffel große 38 — 45 Rthl. — Hafer loco 24—28 Rthl., pr. 1200℔ pr. Juni 25¾ Rthl. bez., do. Juni-Juli 25 Rthl. bez. und Br., do. Juli-August 25 Rthl. bez. und Gd., do. September-October 25 Rthl. bez.

Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 19 — 18⅞ Rthl. bez., Juni 19—18⅞ Rthl. bez. und Gd., 19 Br., do. Juni-Juli 19—18⅞ Rthl. bez. und Gd., 19 Br., do. Juli-August 19¼—19 1/12—19⅛ Rthl. bez., Br. und Gd., do. August-September 19⅓ — 19¼ — 19⅓ Rthl. bez. und Br., 19¼ Gd., September-October 19⅜ — 19¼ Rthl. bez. und Gd., 19⅓ Br., October-November 18½ Rthl. bez.

Mehl. Wir notiren für: Weizenmehl Nr. 0. 5¼ — 5¾ Rthl., Nr. 0. und 1. 4¾ — 5¼ Rthl. Roggenmehl Nr. 0. 3 7/12—3¾ Rthl., Nr. 0. und 1. 3 5/12—3½ Rthl.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, den 6. Juni: Wind: Ost.

Gesegelt:

A. Brünzow,	Hermann,	London,	Getreide.
J. G. Möller,	Hebe,	Hull,	—
C. Parlitz,	Colberg, S. D.,	Stettin,	Güter.
A. M. de Jonge,	Hendrika,	Groningen,	Holz.
A. Amundsen,	Aurora,	Norwegen,	Getreide.
J. C. Busch,	Apollo,	Emden,	Getreide.
J. Hansen,	Sophie,	Papenburg,	Holz.
N. Apeneß,	Christian August,	Amsterdam,	—

Angekommen:

N. Andersen,	Alf,	Kiöge,	Ballast.
A. Nissen,	Margaretha,	Apenrade,	
O. Tobiasen,	Fortuna,	Drammen,	—
K. Worsoe,	Jonantha,	Libau,	Theer.

Den 7. Juni. Wind: OSO.

Gesegelt:

A. Holm,	St. Svithun,	Norwegen,	Getreide.
H. C. Böhndahl,	Johann Friedrich,	Aarhuus,	Holz.
J. Wartel,	Jantina Alberdina,	Delfziel,	—
G. G. Smit,	Antje,	—	—
J. H. Rütters,	Maria Anna,	Nantes,	—
A. White,	Coldstream,	London,	Getreide.
J. Taagard,	Activ,	—	—
J. H. Kräft,	Vorwärts,	Antwerpen,	—
S. D. Knitze,	de jonge Wicher,	Dieppe,	Holz.
T. Alkinson,	Elisabeth Ferguson,	London,	Getreide.

Nichts in Sicht.

Thorn, den 6. Juni. Wasserstand 2'.

Stromab: Last. Schfl.

Jankel Semiatecki, A. Moses, Biale, Danz., O. Teitelbaum, 30 27 Rg. 3743 Stck. w. Holz.

Meil. Weingarten, J. Braf, Josephhof, Danz., 824 Stck. h. Holz, 1405 St. w. Holz, 84 Tonnen Theer.

Schm. Cynnamon, Pultusk, Danzig, 1794 Stck. w. Holz.

Wasserstand in Krakau bis auf 10' 9" gestiegen, also im Ganzen um 9" Wasserstand in Zawichost am 5. Juni 2'.

Fondsbörse.

Berlin, den 6. Juni.

	B.	G.		B.	G.
Berlin-Anh. E.A.	—	—	Staatsanl. 56	102⅝	102⅝
Berlin-Hamburg	116½	115½	do. 53	98¾	97¾
Berlin-Potsd.-Magd.	140¾	139¼	Staatsschuldscheine	88⅝	88⅛
Berlin-Stett. Pr.-O.	—	101½	Staats-Pr.-Anl. 1855.	127¾	126¾
do. II. Ser.	91¾	—	Ostpreuss. Pfandbr.	—	85
do. III. Ser.	91½	91	Pommersche 3½% do.	89½	89
Oberschl. Litt. A. u. C.	118½	117½	Posensche do. 4%	101½	101
do. Litt. B.	109½	—	do. do. neue	92½	—
Oesterr.-Frz.-Stb.	131	—	Westpr. do. 3½%	84½	84
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	88	87½	do. 4%	95¾	—
do. 6. Anl.	100¾	99¾	Pomm. Rentenbr.	98¼	97¾
Russ.-Poln.-Sch.-Ob.	—	80¾	Posensche do.	95⅛	94⅝
Cert. Litt. A. 300 fl.	94¼	93¼	Preuss. do.	97¼	—
do. Litt. B. 200 fl.	—	93	Pr. Bank-Anth.-S.	124½	—
Pfdbr. i. S.-R.	86	—	Danziger Privatbank	—	91½
Part.-Obl. 500 fl.	92½	—	Königsberger do.	—	88¼
Freiw. Anleihe	102½	102	Posener do.	87½	—
5% Staatsanl. v. 59.	107¼	106¾	Disc.-Comm. Anth.	—	84¾
St.-Anl. 50/2/4/5/7/9	102⅝	102⅛	Ausl. Goldm. à 5 Rthl.	109⅞	109⅜

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	141⅞	141⅝	Paris 2 Mon.	79 5/12	79¼
do. do. 2 Mon.	141	140¾	Wien öst. Währ. 8 T.	72⅛	71⅞
Hamburg kurz	150½	150¼	Petersburg 3 W.	95⅛	94⅞
do. do. 2 Mon.	149⅝	149⅛	Warschau 90 SR. 8 T.	86⅝	—
London 3 Mon.	6. 20¼	6. 20	Bremen 100 Rthl. G. 8 T.	109⅝	109⅜

Königsberg, 6. Juni. Dukaten — B. 94 G., Silber, fein pr. Pfd., für 30 Pfd. u. darüber — Br. 29⅔ G., ½ Imperial — B. 164 G. Poln. kling. Cour. — B. — G. S.-R. in Bankn. — B. 28¾ G. Ostpr. Pfandbr. 4pCt. 96 B. 95½ G. do. do. 3½pCt. — B. 85½ G. do. v. 200 Thlr. u. darunter — B. 85½ G. Königsberger Stadt-Obl. 3½pCt. 78 B. — G. Brau-Obligat. 4pCt. — B. 80½ G. Brau-Obl. unverzinsbare — B. — G. Kgsbr. Privat-Bank 4pCt. 90 B. 89 G. Staatsschuldscheine 3½pCt. 88½ B. 88 G. do. kleine 88½ B., 88 G. Preuß. Rentenbr. 4pCt., 97¼ B. 97¼ G. do. do. kl. 4pCt. 97¾ B. 97¼ G. Staats-Anleihe v. 59 5pCt. 107½ B. 107 G. Staats-Anleihe v. 50—56 102½ B. 102 G. Neue Prämien-Anleihe 3½pCt. 127 B. 126 G. Kreis-Obligationen 5pCt. 100½ B. — G. Kgsb. Hafenbau-Obl. 5pCt. — B. — G. Memeler do. do. 5pCt. 100½ B. — G. do. Stadtobligationen 90 Br. 89¾ G. — Tilsiter Stadtobligationen 4½% — Br., 89½ Gd. — Wechsel-Course. London 3 M. 199½. Amsterdam 71 T. 101 1/12. Hamburg 9 W. 44⅝. Berlin 2 M. 99½, 3 M. 99. Paris 2 M. —.

Verantwortlicher Redacteur Heinrich Rickert in Danzig.

Die heute Vormittags 8 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Helene**, geb. **von Baehr** von einem gesunden, kräftigen Knaben, beehrt sich ergebenst anzuzeigen.

Budda, den 6. Juni 1861.

J. Siewert.

Die zweite Lehrerstelle an der evangelischen Schule in Schidlitz ist schleunigst zu besetzen und sind Meldungen zu derselben von geprüften Schulamtskandidaten unter Beifügung ihrer betreffenden Zeugnisse auf dem Rathhause im ersten Bureau einzureichen.

Danzig, den 3. Juni 1861.

Der Magistrat. [4930]

In

L. G. Homann's

Kunst- und Buchhandlung in Danzig, Jopengasse 19

ging wieder ein und zwar in **4ter** Auflage.

Was uns noch retten kann.

Ein Wort ohne Umschweife. Preis 10 Sgr.

Ferner sind vorräthig:

Die Orleans gegen die Napoleoniden. Brief über die Geschichte Frankreichs von Heinrich v. Orleans, Herzog von Aumale. Preis 5 Sgr.

Antwort auf diese Broschüre und Brief an die Redaction der Times von Mocquard, Sekretair des Kaisers Napoleon III. Preis 5 Sgr.

Die Geschichte und Heinrich von Orleans, Herzog von Aumale. Den Herren Montalembert, Guizot und Thiers gewidmet von d'Estr. Preis 5 Sgr.

Vollständig assortirtes

Musikalien-Leih-Institut

der

Neumann-Hartmann'schen

Buch- & Musikalienhandlung

in **Elbing.**

Abonnements zu 3, 1½ und 1 Thlr. vierteljährlich mit den **höchsten** Prämien, für **Auswärtige** besonders **günstige** Bedingungen.

Verkauf von Musicalien mit dem **höchsten Rabatt.** [4810]

Regelmäßige Dampfschifffahrt

Danzig—Stettin

A. 1. Schraubendampfer „**Colberg**", Capt. **C. Parlitz.**

Abgang von Danzig am 6., 16. u. 26. jed. Mon., } Mrgs.
„ „ Stettin „ 1., 11. u. 21. „ „ } 6 Uhr.

Cajütsplatz Rthlr. 3, Deckplatz Rthlr. 1½.

[4916] **Ferdinand Prowe in Danzig.**

Schiffs-Auction.

Sonnabend, den 8. Juni 1861, Mittags 12 Uhr, wird der Unterzeichnete in hiesiger Börse in öffentlicher Auktion an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkaufen

Siebensechszehntel Antheil im Schiff „Concordia" genannt,

geführt von Capitain C. Schmeer.

Das Schiff ist hier im Jahre 1858 ganz neu von Eichenholz und eisenfest erbaut, und auf 265 Normal-Lasten vermessen. Dasselbe liegt in Neufahrwasser, wo es von Kaufliebhabern in Augenschein genommen werden kann. —

Die Verkaufs- und sonstigen Bedingungen werden beim Auktionstermine bekannt gemacht werden.

Sämmtliche Kosten dieses Verkaufsverfahrens, sowie die gerichtliche Uebertragung des Besitztitels übernimmt Käufer. —

Der Schlußtermin findet selbigen Tages Abends 6 Uhr am Auktionsorte statt. Der Zuschlag erfolgt Sonnabend, den 15. Juni cr. Mittags 12 Uhr, und bleibt Meistbietender bis dahin an sein Gebot gebunden. —

Otto Hundt,
Schiffs-Mäkler.

[4836]

Auktion mit fichtenen Nutzhölzern.

Donnerstag, den 13. Juni cr., Vormittags 9½ Uhr, werden die unterzeichneten Mäkler **auf dem ehemaligen Kuhn'schen Holzfelde — Kneipab** — durch öffentliche Auction an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkaufen:

Balken und Mauerlatten.

Fichtene 2- und 3-zöllige Bohlen bis 40 Fuß.

Halbhölzer und Schwellen.

Eine große Partie Galler- und Biggenbohlen.

Ca. 400 Faden fichtenes Brennholz.

[4912] **Rottenburg. Mellien.**

Elegante Briefmappen, Albums, Feuerzeuge u. s. w. empfiehlt

C. B. Wilda, Gr. Krämergasse 7.

Niederlage von ächt chinesischem Thee in bester Qualität bei

Hugo Scheller,
Hundegasse 29.

[4690]

Bis Sonnabend ist noch frisch gebrannter Kalk aus dem Ofen zu haben, Langgarten 107 und in der Kalkbrennerei bei Legan **J. G. Domanski, Wwe.**

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen Hamburg und New-York,

eventuell **Southampton** anlaufend:

Post-Dampfschiff	**Hammonia**, Capt. **Schwensen**,	am **Sonntag Morgen**, den **16. Juni**,
„	**Saxonia**, Capt. **Ehlers**,	am **Sonntag Morgen**, den **30. Juni**,
„	**Borussia**, Capt. **Trautmann**,	am **Sonntag Morgen**, den **14. Juli**,
„	**Teutonia**, Capt. **Taube**,	am **Sonntag Morgen**, den **28. Juli**,
„	**Bavaria**, Capt. **Meier**,	am **Sonntag Morgen**, den **11. August**.

	Erste Kajüte.	Zweite Kajüte.	Zwischendeck.
Passagepreise: Nach New-York	**Pr. Crt.** Rthlr. 150,	**Pr. Crt.** Rthlr. 100,	**Pr. Crt.** Rthlr. 60.
Nach Southampton	£ 4,	£ 2. 10,	£ 1. 5.

Die Expeditionen der obiger Gesellschaft gehörenden **Segelpacketschiffe** finden statt: nach **Newyork** am **15. Juni** pr. Packetschiff **Neckar**, Capt. **Brolin**,

Näheres zu erfahren bei **August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg,** sowie bei dem für den Umfang des Königsreichs Preußen concessionirten und zur Schließung gültiger Verträge bevollmächtigten **General-Agenten**

H. C. Platzmann
in Berlin, Louisen-Platz No. 7.

In Folge eines neuerdings mit dem General-Postamt in Washington (Nord-Amerika) abgeschlossenen Postvertrags haben die bisherigen Abgangstage am 1. und 15. jeden Monats aufgegeben und, wie oben näher angegeben, abgeändert werden müssen. [4359]

Nur 1 Thaler Preuß. Courant

kostet bei unterzeichnetem Bankhause ¼ **Prämien-Loos** zu der am **13. und 14. Juni** stattfindenden Ziehung der großen

Braunschweigischen Staats-Gewinne-Verloosung,

welche letztere in ihrer Gesammtheit 15500 Gewinne enthält, worunter solche von **100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 10,000, 5000,** sechsmal **4000, 3000, 2500,** dreimal **2000,** fünfmal **1500,** fünfmal **1200,** fünfunddreißigmal **1000,** fünfmal **500,** fünfundvierzigmal **400** Thlr. Preuß. Courant. rc.

Die Gewinne werden baar in klingender Münze in allen Städten ausgezahlt.

Ganze Loose 4 Thlr., halbe 2 Thlr. Pr. Crt.

Auswärtige mit Rimessen versehene Aufträge führe prompt und discret aus, und sende den geehrten Interessenten die amtlichen Ziehungslisten und Pläne gratis.

Salomon Simon,
Effektenhandlung und Bankhaus in Hamburg.

[4851]

L. G. Homann's

Kunst- und Buchhandlung in Danzig, Jopenpengasse No. 19 empfing:

Die sechste Auflage

von

W. Kette, Die Lupine als Feldfrucht.

Preis: 14 Sgr.

Trotz aller Nachahmungen ist diese auf eignen praktischen Erfahrungen beruhende Schrift unerreicht geblieben, was ein Absatz von 9000 Exemplaren in 5 Auflagen am besten beweist. Auch diese neue Auflage ist nur durch **wirklich praktisch bewährte neue Beobachtungen und Erfahrungen** vermehrt.

Bericht über neuere Nutzpflanzen, insbesondere über die **Ergebnisse ihres Anbaues** im Jahre 1860 in verschiedenen Theilen Deutschlands. Herausgegeben von **Metz** u. **Co.** 15 Sgr.

Diese Schrift ist für jeden Landwirth von großem Interesse, da sie nur praktisch gemachte Erfahrungen enthält.

Flatau, J. J., Ueber Hopfenbau. 5 Sgr.

Enthält die in den Kreisen der Provinz Posen, Neutomysl und Buck gemachten Erfahrungen und erzielten Resultate des Hopfenbaues.

Pincus, Dr., Agriculturchemische Untersuchungen u. Versuche. 15 Sgr.

Bericht über die Leistungen der agriculturchemischen Versuchsstation in Gumbinnen.

Settegast, H., Die Individual-Potenz und die **Mentzel-Wecherlin'sche** Schule der Raceund Constanz-Doktrin, eingeleitet mit einem Vorworte. 6 Sgr.

Vertheidigung der Ansichten von v. Nathusius und Settegast gegen Weckherlin, für jeden Viehzüchter interessant.

Verlag von G. Bosselmann in Berlin.

Einem hochverehrten Publikum mache ich hiemit die ergebene Anzeige, daß das von mir bisher geführte Geschäft durch Kauf an Herrn **J. A. Adler** übergegangen ist und bitte das mir geschenkte Vertrauen auf meinen Nachfolger geneigtest zu übertragen.

Langfuhr, im Juni 1861.

A. H. Wulkow.

Bezugnehmend auf obige Annonce, erlaube ich mir einem hochgeehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich das von Herrn **A. H. Wulkow** bisher geführte

Branntwein-Destillations-, Material- & Cigarren-Geschäft,

Langfuhr No. 43, im weißen Kreuz,

käuflich übernommen habe, und bitte ich, das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auf mich übertragen zu wollen.

Mit **vollständiger Sortirung** meines Lagers und mit **wirklich guten Waaren** glaube ich den Wünschen des mich beehrenden Publikums in jeder Beziehung entsprechen zu können, und hoffe mir durch **reelle** Bedienung dessen Gunst zu erwerben und zu erhalten.

Vorläufig empfehle ich in bester Qualität und zu billigen Preisen:

f. f. Dampfmaschinen-Caffee und jede andere Sorte reinschmeckenden Caffee, feinste Raffinade und Farine. Eingek. und trock. Blaubeeren, Preißelbeeren mit Zucker, Kirsch- und Himbeersaft mit Zucker, Mostrich, Sardellen, Schweizer-, Limburger- und Werder-Käse, f. f. Arac, Rum und feine Cigarren,

Selterser- und Soda-Wasser,

Apfelsinen- und Himbeerlimonade in Fläschchen à 3½ und 4½ Sgr. (incl. Fl.) so wie Limonadenpulver.

Langfuhr, im Juni 1861.

J. A. Adler.

Sensen vorzüglich guter Sorte und unter **Garantie** billigst bei

Rudolph Mischke,

früher Kohlenmarkt, der Hauptwache gegenüber, jetzt **Langgassen- u. Gerbergassenecke.**

Panama-Hüte für Herren und Knaben, empfiehlt in großer Auswahl billig die Strohhut-Fabrik von

August Hoffmann,
Heiligegeistgasse 26, neben der Apotheke.

NB. Die Wäsche der Panamahüte wird den neuen gleichkommend in 24 Stunden bewerkstelligt.

Billardbälle und Kegelkugeln offerirt
Schramm, Drechslermstr., Traueng. 52.



100 Hammel stehen in Tockar bei Zuckau zum Verkauf.

Am 10. Juli a. c.

Große

Staats-Gewinn-Verloosung.

Es müssen **8000 Prämien** à Pr. Crt. Rthlr. **80,000, 40,000, 20,000, 12,000, 6000, 5000, 4000, 3500, 3000, 2400, 2000, 1600, 1200, 800, 400, 200, 80,** im Ganzen im Betrage von

ca. 600,000 Rthlr. Pr. Crt.

sicher gewonnen werden.

Getheilte Original-Actien erlassen wir à 8½ Rthlr. u. 4¼ Rthlr. Pr. Crt. Aufträge **mit Rimessen versehen oder gegen Postvorschuß** werden nach der Reihenfolge des Eintreffens prompt besorgt. Ziehungslisten und Gewinne erfolgen pünktlich.

Lipstadt & Co.,
Banquiers in Hamburg.

[4952]

Vorzüglich schöne **Hummer** empfingen
Gehring & Denzer.

Segelleinen in allen Breiten zu Rippsplänen, Marquisen, Zelten; Turn-Leinwand u. Drillich, u. eine große Auswahl fertiger Turnanzüge, Preise fest, empfiehlt

O. Netzlaff, Fischmarkt.

Reise-, Schlaf-, Bade- und Wasserheilanstalt-Decken

empfiehlt bei größter Auswahl zu billigsten Preisen

E. A. Kleefeld,
Brodbänkengasse 41.

Schöne schwarze Tinte empfiehlt
C. B. Wilda, Gr. Krämergasse 7.

Sein Lager aller modernen Stoffe zu Sommeranzügen in Tuchen, Buckskin, Velours rc. zu billigsten festen Preisen empfiehlt

E. A. Kleefeld,
Brodbänkengasse 41.

Gutes Concept- u. Kanzlei-Papier.
empfiehlt **C. B. Wilda,** Gr. Krämergasse 7.

Ratten, Mäuse, Wanzen,

Schwaben, Franzosen rc., vertilgt mit augenblicklicher Ueberzeugung u. 2jähr. Garantie J. Dreyling, Kgl. preuß. app. Kammerjäger, **Tischlergasse Nr. 20,** 1 Treppe. [3778]



Ein herrschaftliches Wohnhaus nebst Stallungen ist am 1. Juli cr. in **Praust** zu vermiethen.

Toews.

Zum Färben, Waschen, Appretiren und Moiriren aller Art seidener, wollener u. baumwollener Zeuge und Stoffe gemischten Inhalts, als: **Shawls, Tücher, Kleider, Blonden, Points, Teppiche, Tischdecken, Gardinen und Möbelstoffe**

empfiehlt sich die

Färberei- und Wasch-Anstalt

von

B. Wolffenstein,

Berlin, Post-Str. No. 12.

Annahme bei Fräulein

Antonie Dircksen,
Danzig, Langgasse No. 60.

Ein Capital von Rthlr. 18,000 wird auf ein bedeutendes Gut im Werthe von mindestens Rthlr. 120,000, Danz. Gerichtsbarkeit, zur ersten Stelle à 5 pCt. Zinsen gewünscht. Wer ein dergleichen Capital, welches die allergrößte Sicherheit hinsichts Capital und Zinsen gewährt, zu begeben hat, beliebe seine Adresse unter **O. C.** 4962 in der Expedition der Danziger Zeitung gefälligst abzugeben.

Ein schwarzbrauner Hengst, 7 Jahre alt, 4 Fuß 4 Zoll groß, elegant, ein- und zweispännig zu fahren, ist zu verkaufen. Näheres Hôtel de Thorn.

Gambrinus-Halle.



Bei Eröffnung der **Garten-Lokalitäten** empfehle ich mein vorzügliches **Lagerbier** auf Eis.

Th. Goeschke,
Ketterhager Thor 3.

Ein anständiger Mann, mit guten Zeugnissen versehen mehrere Jahre Beamter gewesen, der noch rüstig und kräftig, bittet als Kassierer, Aufseher, Speicherschließer bei Herrschaften um ein Engagement. Adr. unter **M. K.** 4968 durch die Exped. d. Ztg.

Zur Erlernung der Schreiberei und des Bureaudienstes wird ein ordentlicher Bursche, der deutlich schreibt (nur ein solcher aber), am liebst. von auswärts, gesucht u. kann seine selbstgeschriebene Adresse, mit **F.** 4863 an d. Exped. d. Ztg. oder poste rest. Danzig franco einsenden.

Für unser Colonial-Waaren-Geschäft en gros suchen wir einen gebildeten jungen Mann anständiger Eltern, als Lehrling.

Carl Treitschke & Co.,
Hundegasse 24.

Turn- und Fecht-Verein.

Turn-Uebungen: **Montag und Donnerstag,** Abends von 7—9 Uhr.

Fecht-Uebungen: Mittwoch, Morgens von 6½—8 und Sonnabend, Abends von 7½—9 Uhr.

Anmeldungen werden im Uebungslocale auf dem Stadthofe in der Uebungszeit angenommen.

Der Vorstand. [4807]

Eisenbahn-Fahrplan für Danzig.

Abfahrt nach:		**Ankunft von:**	
Berlin . .	5 U. 5 M. Mg.	Königsberg	8 U. 16 M. Mg.
Königsberg	9 „ 14 „ „	Berlin . .	11 „ 15 „ Bm.
do.	3 „ 4 „ Nm.	Königsberg	2 „ 22 „ Nm.
Berlin . .	5 „ 25 „ „	do.	7 „ 18 „ Ab.
Königsberg	8 „ 26 „ Ab.	Berlin . .	11 „ 58 „ „

Angekommene Fremde.

Am 7. Juni.

Englisches Haus: Major v. Roehl a. Stettin. Lieutenants v. Lüttwitz a. Greifenberg u. v. Heyne a. Schneidemühl. Predigtamts-Candidat Lingenberg a. Pr.-Holland. Kaufl. Birnak u. Merakens a. Gladbach, Heckel aus Leipzig, Wendorff aus Stettin, Fajans a. Warschau. Madame Gorklo, Kranz u. Mellin a. Königsberg.

Hôtel de Berlin: Kaufl. Kotzenberg a. Aachen, Stein a. Kirchen, Liedke a. Berlin. Gutsbesitzer Mellin a. Giesstein. Rentier Moritz a. Königsberg.

Hôtel de Thorn: Gutsbes. Cornies aus Elbing. Rentier Bellac a. Uckermark. Partikulier Eisenbach a. Dresden. Kaufl. Bry a. Berlin. Engländer a. Hagen, Couvrier a. Paris u. Mittelbach aus Vieraden. Rittergutsbes. Frau v. Frohböse nebst Frl. Tochter aus Potsdam.

Walters Hotel: Kaufl. Siebert a. Nordhausen, Becker aus Elberfeld, Krager aus Berlin. Frau Rentier Thiel a. Stettin.

Schmelzer's Hotel: Gutsbes. Mittelstädt aus Ruczewo. Fabrikant Meinecke a. Solingen. Kaufl. Steinitz a. Berlin, Hartung u. Isaar a. Landsberg, Dietrich a. Posen.

Hotel de St. Petersburg: Kaufl. Thiem aus Brandenburg, Silbermann a. Beyern, Lebertin a. Graudenz und Kegel a. Pelplin. Rechnungs-Rath Knopmuß aus Marienwerder. Fabrikant Mühlenhoff a. Zduny.

Deutsches Haus: Oekonom Amort a. Streblinken. Kaufl. Manske a. Stolp, Fleischer a. Marienburg. Gutsbesitzer Brocewski a. Strasburg. Capitain Hildebrand a. Hamburg. Inspector Bauer aus Altfelde.

Hôtel d'Oliva: Partikulier v. Lübeck n. Gem. a. Gaudischkehmen. Frl. Billeit aus Eisenberg und Tabian a. Lindenau. Kaufmann Hochschulz aus Neustadt.

Meteorologische Beobachtungen.

Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

Juni	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Linien	Therm. im Freien n. R.	Wind und Wetter.
6	4½	336,95	16,7	O. ruhig; hell u. schön.
7	7½	336,81	14,9	SSO. ruhig; hell mit diesiger Luft.
	12	336,54	19,9	SO. frisch; hell, Horiz. diesig.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.